



LEITLINIEN DIVERSITÄTSGERECHTER JUNGEN*ARBEIT

PRÄAMBEL

Unter Diversitätskompetenz verstehen wir die aktive Auseinandersetzung mit und die Akzeptanz von Vielfalt in ihren unterschiedlichen Differenzlinien: geschlechtliche (Nicht-)Identitäten, sexuelle und amouröse Orientierungen, Klassen- sowie ethnische und religiöse Zugehörigkeiten. Sie umfasst auch das Bewusstsein, dass diese Dimensionen miteinander verknüpft und intersektional verschränkt sind. Aus diesem Wissen folgt für uns das konkrete Handeln für die Anerkennung von Unterschieden und die kritische Auseinandersetzung mit Ungleichheiten. Dabei berücksichtigen wir die unterschiedlichen Positionierungen und Bedürfnisse von Individuen und Gruppen, die oft von Machtverhältnissen und damit einhergehend Zugehörigkeiten oder Ausschlüssen geprägt sind.

ZIELE

Als Landesarbeitsgemeinschaft Jungen*¹- und Männer*arbeit stehen wir für die Akzeptanz geschlechtlicher Vielfalt und sexueller Orientierungen. Wir fördern Jungen* und männliche* Jugendliche in ihrer körperlichen, psychischen, emotionalen, aber auch klassenbezogenen, kulturellen, religiösen Verschiedenheit und tragen dazu bei, Lebenswirklichkeiten von Jungen* gerecht zu werden, diese wertzuschätzen, zu fördern und zu unterstützen.

Ziel diversitätsbewusster Jungen*arbeit ist fachliches, pädagogisches Handeln, um Jungen*/junge Männer* und Kinder sowie Jugendliche aller Geschlechter in ihrer vielfältigen Einzigartigkeit zu fördern. Menschenrechtsfeindliche Ansätze lehnen wir ab und stellen uns diesen aktiv auf der Grundlage von SGB VIII (insbesondere § 9.3 und 4 entgegen).

POSITIONEN

(1) Mit unserer Arbeit tragen wir zur Anerkennung von Jungen* mit verschiedenen Zugehörigkeiten bei. Für uns sind Jungen* all jene Kinder und Jugendlichen, die von Männlichkeitsanforderungen betroffen sind, all jene, die als männlich* gelesen werden

¹ Mit der Verwendung des Asterisks, des so genannten „Gender-Sternchens“, weisen wir darauf hin, Gender jenseits eines binären Systems, in dem Männlichkeit und Weiblichkeit scheinbar eindeutig definierbar sind, vielfältig zu denken und dabei unterschiedliche Geschlechteridentitäten sowie sexuelle Orientierungen anzuerkennen. Die LAGJM lädt dazu ein, Geschlecht als unabgeschlossene fluide Kategorie zu betrachten, innerhalb derer Geschlechteridentitäten immer wieder neu verhandelt und definiert werden. Darüber hinaus sehen wir Geschlecht nicht als isolierte Kategorie, sondern regen an, diese intersektional zu reflektieren, d.h. ihre Wirkung auf Zugehörigkeiten und Ausschlüsse im Kontext anderer Kategorien zu verstehen. Wir stehen für eine diskriminierungskritische Jungen*arbeit, in der alle Jungen* unabhängig ihrer Zugehörigkeiten, gleichberechtigt sind.



oder sich selbst als männlich* bezeichnen. Wir stärken ihre Selbstbezeichnungen, Zugehörigkeiten und die daraus entstehenden Ressourcen. Wir unterstützen Jungen* in ihren Peergroups, Familien und anderen sozialen Strukturen.

(2) Geschlechterzugehörigkeiten von Jungen* bezeichnet aus unserer Sicht eine Vielfalt an Möglichkeiten von Männlichkeitsperformanz, die sich auch jenseits klassischer Männlichkeit und außerhalb eines binären Geschlechterkonstrukts oder dazwischen bewegen.

(3) Jungen*arbeit betrachten wir nicht nur unter der Strukturkategorie Geschlecht, sondern wir berücksichtigen in der Begleitung von Jungen* die vielfältigen Überschneidungen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede, Zugehörigkeiten und Ausschlüsse, unter denen Jungen* ihre Identität, ihr Selbstverständnis und damit verbundene Handlungsperspektiven entwickeln.

(4) Dabei nehmen wir die Realität intersektionaler Verschränkungen der Lebenslagen von Jungen* und männlichen* Jugendlichen aktiv in unsere pädagogische Arbeit auf. Wir sind uns dessen bewusst, dass viele Jungen* nicht aus privilegierten, sondern oft auch marginalisierten Positionierungen heraus agieren und erkennen an, dass Differenzlinien die Gefahr bergen, Ungleichheiten und Ausschlüsse zu erzeugen. Darum vermitteln wir rechtliche und ethische Grundlagen für eine Gleichberechtigung und für gleiche Lebenschancen von Jungen* und Kindern bzw. Jugendlichen aller Geschlechter. Unsere Arbeit hat den Anspruch, wertschätzend und vorurteilsbewusst mit gesellschaftlicher Vielfalt und der Verschiedenheit von Jungen* und jungen Menschen aller Geschlechter umzugehen.

(5) Wir analysieren die Wirkungen kultureller, geschlechtlicher, ethnischer u.a. Konstruktionen und Zuschreibungen, die Ausschluss-Prozesse nach sich ziehen (OTHE-RING) und setzen uns aktiv dafür ein, dass benachteiligte Jungen*/männliche* Jugendliche und Kinder/Jugendliche aller Geschlechter Zugang zu Ressourcen und gleichberechtigter Teilhabe erhalten

(6) Auf der Grundlage dieser Leitlinien erarbeiten wir für die Praxis sozialer Arbeit Konzepte, Materialien und Methoden, mit denen Fachkräfte, sich eine differenzbewusste fachliche Haltung aneignen und diese in ihren Arbeitsfeldern mit Jungen* und jungen Männern* vielfaltsbewusst umsetzen können.

(7) Unsere Positionen verstehen wir als unabgeschlossen und uns selbst als Teil eines lebendigen Diskursprozesses, den wir mitgestalten und weiterentwickeln wollen. Dazu laden wir auch alle Fachkräfte der Sozialen Arbeit ein und freuen uns über Rückmeldungen und eigene Vorschläge: info@lag-jungenarbeit.de

Stuttgart, Januar 2024